

## Übergabe des Kulturpreises der Innerschweiz an Guido Baselgia, Fotograf

(28. Oktober 2006, Chollerhalle Zug)

Grusswort von Regierungsrat Matthias Michel, Bildungsdirektor

Geschätzter Preisträger, Guido Baselgia, liebe Monika Baselgia  
Sehr geehrte Verwandte, Freundinnen und Freunde des Preisträgers  
Sehr geehrte Gäste

Wie wollen wir uns einem Preisträger nähern, der uns hier in Zug schon so nahe ist? Wir behelfen uns mit den Augen anderer, die weiter weg sind, die ihn und sein Werk auch professionell würdigen können. Wir tun dies heute mit dem Laudator, der mit kundigem Auge und Geist dies tun wird. Mich freut es sehr, dass niemand geringerer als der Direktor der anerkannten Fotostiftung Winterthur, Dr. Peter Pfrunder diese Aufgabe übernimmt, und ich begrüsse ihn hier in Zug herzlich.

Auch andere Fachleute und Medien können wir zu Hilfe ziehen, um einen Blick auf Guido Baselgia und sein Werk zu werfen. Dies tat etwa letzte Woche das Kulturmagazin Reflexe von Radio DRS mittels eines Interviews. Im einleitenden Wort wurde gesagt, Guido Baselgia sei ein „Star der Schweizer Kunstfotografie“.

Da stockte ich – was, wir haben einen Star? Mitten unter uns. Wir erwachen und fragen uns, ob wir das ohne fremde Hilfe nicht gemerkt haben?

Doch der Begriff Star will einfach nicht so recht passen auf unseren Preisträger. In seiner ruhigen, unaufgeregten Art, mit seinem bescheidenen Wesen erscheint er eher als Anti-Star. Aufsehen erregt nicht er, aber seine Werke.

Guido Baselgia greift auch nicht zu den Sternen – wenn gleich in einigen seiner Werke der Stein in der Erde auch als Stern im Firmament erscheinen könnte. Weltraum heisst denn auch der mehrdeutige Titel eines grossen Werkes.

Ja eigentlich zeigt Guido Baselgia vielmehr Bodenhaftung wie kein anderer. Im wörtlichen Sinn. In seinen Werken Hochland oder Weltraum haftet sein fotografisches Auge förmlich am Boden, auf der Erde. Dabei interessieren ihn die Schnittstellen, die Übergänge wie Gletscherränder, Baumgrenzen, generell Vegetationsgrenzen.

Guido Baselgia also nicht als ein zu den Sternen greifender Star, sondern als irdischer Grenzgänger und Erforscher. Dass er uns dabei in Grenzregionen mitnimmt, so über den Polarkreis hinaus oder über 4000m ins bolivianische Hochland, wohin Normalsterbliche nicht so leicht hingelangen (schon gar nicht mit kiloschweren Fotokameraausrüstungen), dafür danken wir ihm.

Guido war uns ist gleichzeitig ein stiller Begleiter unserer Umwelt – der natürlichen Umwelt der erwähnten von Natur aus entstandenen, in Zug auch Begleiter der geschaffenen Welt einer Stadt oder der Welt von Künstlern wie Kawamata und Tuttle.

Er begleitet uns. Stadt und Kanton Zug haben auch ihn begleitet – durch Ausstellungsraum, durch Ankauf von Werken, durch das Zuger Werkjahr 1996. Dass diese öffentliche Begleitung und Anerkennung nun eine weitere Grenzüberschreitung erfährt, indem die Innerschweiz ihn mit ihrem Kulturpreis würdigt, freut mich sehr.

Und gerne begleiten wir nun Guido Baselgia durch diese Feier. Wir das sind namentlich und ich begrüße hier besonders:

- den Stiftungsrat der Innerschweizer Kulturstiftung; es sind das die Bildungsdirektoren der Innerschweizer Kantone: Toni Schwingruber, Luzern; Beatrice Jann, Nidwalden, Hans Hofer, Obwalden und Walter Stählin, Schwyz (der Urner Bildungsdirektor Josef Arnold lässt sich entschuldigen);
- ich begrüße aus der Zuger Politik die Kantonsratspräsidentin Erwina Winiger und aus dem Regierungsratskollegium Frau Landammann Brigitte Profos und die Herren Regierungsräte Walter Suter und Hanspeter Uster;
- ich begrüße die Vertreter der Gemeinden, darunter insbesondere den Stadtpräsidenten von Zug, Christoph Luchsinger, und die Vize-Stadtpräsidentin Vreni Wicky;
- dann freut es mich, auch ehemalige Trägerinnen und Träger des Innerschweizer Kulturpreises unter uns zu wissen und auch die Kulturbeauftragten aus den Innerschweizer Kantonen.

Besonders begrüße ich nun den Präsidenten derjenigen Gemeinde, in welcher der Preisträger seit Jahrzehnten wohnt, den Baarer Gemeindepräsidenten Jürg Dübendorfer. Und ich der Gemeinde Baar dafür, dass sie uns heute die Musikgruppe IIs Fränzlis das Tschlin sowie ein Grusswort ihres Präsidenten offerieren.

(Schluss der Feier)

Ich darf zum Schluss danken für alle, die durch Wort oder Musik diese Feier bereichert haben, insbesondere Herrn Dr. Peter Pfrunder, der das Werk Baselgias insbesondere im Kontext der Fotografie und deren Entwicklung gewürdigt hat, dann Guido Baselgia selber, der auf mir unbekannte Art seine Bilder auf der Leinwand in leise Bewegung versetzt hat, und den "Fränzlis" aus Tschlin.

Ich danke den Personen, die im Hintergrund für die gesamte Organisation verantwortlich zeichnen, nämlich Frau Prisca Passigatti, unserer Kulturbeauftragten, unterstützt durch Frau Alma Leuenberger.

Ich danke dem Team der Chollerhalle für den Raum und die Bewirtung gleich anschliessend – und danke auch dem Kunsthaus Zug, das vom Preisträger ursprünglich als Feierort vorgesehen war, dies aus der Verbundenheit mit dem Künstler, mit dem es kontinuierlich zusammenarbeitet. Doch die zu erwartende Anzahl der Besuchenden erlaubte dies räumlich nicht.

Somit bin ich bei Ihnen, geschätzte Damen und Herren. Ich danke Ihnen für ihr lebhaftes Interesse, ihre Präsenz, mit welcher Sie den Preisträger würdigen. Und dass wir dies nun auch noch Anstossen können, dazu lade ich Sie nach den abschliessenden Tönen der Fränzlis da Tschlin herzlich zum Apéro ein.